

Uzumaki

Anführer einer Killerbande

Von Sanko

Kapitel 10: Der Kampf beginnt

Ich griff an. Bereits bei diesem ersten Angriff erfasste Oroshimaru eine gewaltige Chakramenge und er wurde zu Boden geschleudert. Ich konnte in seinem Gesicht genau das Entsetzen über meine Macht sehen. Ja, damit hatte er nicht gerechnet. Ich ließ ihm aber keine Zeit, sich von diesem ersten Schock zu erholen, sondern griff sofort wieder an: „Kagebushi-No-Jutsu!“ Sofort erschienen zwei weitere Narutos. Meine Schattendoppelgänger und ich schlossen Oroshimaru von drei Seiten ein und schickten unsere Shuriken auf Erkundungstour. Jeder einzelne traf sein Ziel. Aber Oroshimaru wäre kein Sa-nin, wenn ihn das schon zu Boden gezwungen hätte.

Trotz seiner Verwirrung startete er natürlich sofort einen Gegenangriff. Aber er schien etwas verwirrt zu sein, denn er versuchte es nicht mit Fernangriffen, um erst die Kraft des Gegners zu erfahren. Nein. Er ging gleich zum Zweikampf über. Taktisch wahrscheinlich nicht besonders klug. Wir stießen gleichzeitig vor und unsere Kunais trafen sich mit solcher Wucht, dass das sonst so stabile Material brach.

Durch diesen Waffenverlust, gingen wir nun mit den Fäusten aufeinander los. Jeder Schlag, den ich austeilte oder einsteckte, war mit ganzer Kraft und fantastisch ausgeführt. Jeder einzelne hätte dem anderen die Knochen zerschmettern und hätte es wahrscheinlich auch, wenn ihre Muskeln nicht so gespannt gewesen wären.

Aber so konnte es nicht weitergehen. Wir gingen wieder auf Abstand: „Kuchigose-Edotensei,“ stieß Oroshimaru hervor und vor ihm erschienen zwei Kästen. Sie sahen aus wie Särge. Irgendwoher kannte ich dieses Jutsu doch. Ich wollte aber nicht abwarten, bis mein Gehirn meinte, sich mal zu erinnern und richtete meine Kraft auf die Särge. Der Kagebuchi neben mir bereitete bereits Chakra in meiner Handfläche vor. Ich steuerte den rechten der zwei Särge an. Mit einem lauten „Rasengan“ schoss mein Arm nach vorne und ich durchbohrte den Sarg. Splitter flogen durch die Gegend und Rauch stob auf. Etwas, was sich in dem Sarg befunden haben musste, verschwand ebenfalls. Ein riesiges Chakrafeld erlosch. Oroshimaru schrie und ich konnte den Schreck genau daraus heraushören. Ich war selbst etwas überrascht. Noch nie hatte ich ein so großes Chakra mit einem einzigen Angriff besiegt. Ich hatte zwar schon beim Chakrasammeln in meiner Handfläche gemerkt, dass es mehr was, als sonst, aber dass es auch so stark war, hatte ich nicht gewusst.

Plötzlich hörte ich Kyuubis Stimme in meinem Kopf: „Endlich mein Sohn. Endlich verfügst du über die Kraft, die in dir schlummert. Endlich entfaltet sich deine Kraft vollkommen.“ Ich sah aus dem Augenwinkel, wie eine schwarzhaarige Person auf mich zukam. Mit einem geschickten Ausweichmanöver von mir, schoss sie aber an mir

vorbei. Ich kannte dieses Gesicht doch. Ja. Es war ein ehemaliger Hokage. Ein Lächeln umspielte meine Lippen. Oroshimarus Seele war genauso Verdorben, wie die eines Dämons. Wir hatten also doch etwas gemeinsam.

Der Hokage wollte wieder angreifen, doch ich machte blitzschnell Fingerzeichen und schrie: „Kajo-No-Jutsu!“ Ein Feuer tobte erneut in meinen Augen. Meine Augen waren noch geschlossen als ich auswich. Ich musste mich konzentrieren. Jetzt durfte ich das Feuer noch nicht Frei lassen. Ich musste genau treffen. Das Jutsu war noch nicht so ausgereift, dass ich zwei Angriffe direkt hintereinander ausführen konnte. Ich wich ein zweites Mal aus. Gut, dass ich gelernt hatte anhand der Schwingungen in der Luft, die der Gegner erzeugte, seine Position zu ermitteln. Ein Windzug zu meiner rechten verriet mir, dass er dort war. Blitzschnell öffnete ich die Augen und sah in die des Hokage. Ich konnte genau sehen, wie diese ebenfalls Feuer fingen. Und nur einen Sekundenbruchteil später, seine Seele dahinter. Seine Seele verbrannte und das Feuer tobte in seinem Inneren. Aber schon von einer auf die andere Sekunde war der Spuk schon wieder vorbei. Das Chakra erlosch genauso schnell, wie das davor.

Ich ließ das Feuer in mir erlischen und wand mich dem eigentlichen Gegner zu. Oroshimaru zitterte. Seine Mimik war wie immer aber ich konnte das zittern seines Körpers genau erkennen. Ich musste lachen: „Oroshimaru. Das hättest du nicht gedacht, oder? Meine Macht ist gestiegen. Gewaltig gestiegen.“ „Nein,“ rief die Schlange aus, „nein. Meine Macht kann nicht vergehen.“ „Deine Macht,“ ich schüttelte den Kopf. Das war absurd. „Du hast Sasuke auch Macht versprochen. Aber ich kenne die Wahrheit.“ Ja, die Wahrheit, die mich so viel meiner kostbaren Zeit gekostet hatte. Diese wertvolle Zeit, die ich mit Trainieren hätte verbringen können. „Ich weiß, warum du Sasuke wolltest und warum er zu dir kommen sollte. Du wolltest ihm keine Macht geben, du wolltest ihn schwächer machen. Um seinen Körper übernehmen zu können, musst du ihn zwingen. Wenn er in Konoha geblieben wäre und nicht zu dir gekommen wäre, dann wäre er stärker geworden. In Konoha hätte er die Macht bekommen, die er brauchte. Bei dir konntest du ihn in einer Bahn halten. Aber das hat dir nichts genutzt. Ich habe ihn zurückgebracht.“ „und was hat das dir gebracht,“ wollte Oroshimaru wissen. Ich lächelte: „Meine Ehre wurde nicht beschmutzt.“ Das war wirklich das Einzige gewesen. Sasuke war mir nie wirklich wichtig gewesen, weil ich für ihn auch nie wichtig war. Nur eins hatte mich zu ihm getrieben. Das Versprechen zu Sakura. Hätte ich diese Versprechen gebrochen, dann wäre meine Ehre mehr als beschmutzt worden. Die Ehre eines Dämons war wichtig. Sie taten zwar nur, was sie wollen, aber doch wollen Dämonen ihre Ehre erhalten. Das war sehr wichtig. Deshalb griff auch kein wahrer Dämon einen Unbewaffneten an.

Oroshimarus lachen riss mich aus meinen Gedanken: „Nein. Dämonen haben keine Ehre. Sie hatten noch nie eine und werden nie eine haben.“ Ich stieß einen Schrei aus, der sich sehr nach Kyuubi anhörte und wollte losstürmen, um es zu Ende zu bringen, als die Wand explodierte und eine verummte Gestalt herein sprang. Oroshimaru lachte erneut: „Wenigstens einer der noch weiß, wer sein Meister ist und wem er gehört. Los Sklave. Töte den Eindringling. Tu was dein Meister von dir verlangt.“ Die Gestalt nahm die Kapuze ab und ich erkannte das Gesicht des Mannes sofort. Er hatte eine runde Brille auf und die langen weißen Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden. Er lächelte mir zu: „Lange nicht mehr gesehen, nicht wahr Naruto?“